

Vorwort zur Landeskunde 2002

Objekttyp: **Preface**

Zeitschrift: **Vom Jura zum Schwarzwald : Blätter für Heimatkunde und Heimatschutz**

Band (Jahr): - **(2002)**

PDF erstellt am: **11.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Vorwort zur Landeskunde 2002

Die Gründer der Fricktalisch-Badischen Vereinigung für Heimatkunde haben diesen Namen gewählt, weil sie damit auch gleich ihr zu erforschendes Gebiet umreissen wollten. Für Einheimische einigermaßen – für Aussenstehende aber kaum – ist dieses fricktalisch-badische Gebiet abgrenzbar, handelt es sich beim Fricktal doch um eine ganze Anzahl Täler und ist mit dem Badischen nur ein kleines Gebiet Südbadens gemeint, der südliche Hotzenwald, der Dinkelberg und die Rheingemeinden in diesem Abschnitt. Auf der Karte (Abb. 1) ist unser fricktalisch-badisches Gebiet grob umrissen. Die Bezeichnung Fricktal erscheint im Spätmittelalter erstmals in amtlichen Dokumenten. Allerdings wurde damit zu Beginn des 15. Jahrhunderts nur der mittlere Abschnitt des Sissletales zwischen Eiken und Hornussen bezeichnet. Mit dem Vordringen der Berner nach Norden bekam der ehemals rein topografische Begriff Fricktal nun auch eine politische Komponente, umfasst schon Mitte des 15. Jahrhunderts weitere Täler am Hochrhein und war schliesslich bis Ende des 18. Jahrhunderts die Bezeichnung für das vorderösterreichische Territorium auf der linken Rheinseite, das sich 1802 als eigenständigen Kanton verstand. Seit 1803 bilden die Aargauer Bezirke Laufenburg und Rheinfelden das Fricktal. – Der Name Hotzenwald bezeichnet das Gebiet zwischen den Flüssen Schlücht, Schwarza und Wehra bis hinauf nach Todtmoos. Erst durch Joseph Victor von Scheffel fand der Name Hotzenwald Eingang in die Literatur und wurde in einem grösseren Umkreis verbreitet und bekannt. Ob sich die Bezeichnung Hotzenwald vom groben Wolltuch, dem *Hotz*, von den *gehoutzten*, den in

Falten gelegten Pluderhosen der Männertracht, von der abschätzigen Bezeichnung eines Bauern, eines *Houtz*, oder gar vom mittelhochdeutschen *hotzen* für laufen und schaukeln ableitet, ist bis heute nicht geklärt.

Bereits 1926, also im zweiten Jahr der Fricktalisch-Badischen Vereinigung für Heimatkunde, hegte der Vorstand den Wunsch, bei genügend Forschungsergebnissen und heimatlichen Informationen eine Landeskunde herauszugeben. Die Gründer ahnten wohl nicht, dass es über 75 Jahre dauern würde bis zur Verwirklichung. Besonderer Dank gebührt hier den beiden Präsidenten Arthur Heiz und Heinz Fricker, die das Projekt Landeskunde massgeblich vorbereitet und über viele Jahre begleitet haben.

Dieses diachron, also nicht chronologisch, sondern nach Themenkreisen gegliederte Buch richtet sich an alle Bevölkerungsgruppen und soll sowohl Einheimischen als auch Zugezogenen etwas von der Besonderheit, dem Reichtum und der Einzigartigkeit ihres nächsten Lebensraumes aufzeigen. Die Autorinnen und Autoren versuchen, das Eigene mit der notwendigen Distanz darzustellen und in Beziehung zum Anderen zu setzen, immer im Bewusstsein, dass verbindliche Ausblicke in die Zukunft ohne Rückblicke und kritische Standortbestimmungen nicht möglich sind. Die zahlreichen Abbildungen und Lebensbilder veranschaulichen das Geschriebene und machen diese Landeskunde auch zu einem Lehr- und Lesebuch für den Schulunterricht. Nur wer das Eigene kennt und sich seines Wertes bewusst ist, kann Sorge dazu tragen und wird es nötigenfalls gegen billige Gleichmacherei verteidigen. Das schliesst Offenheit gegenüber

Neuem und Anderem aber in keiner Weise aus, ist doch auch die Geschichte des Hochrheintales eine Folge von stetigen Veränderungen der Landschaft, der Vegetation, der politischen Verhältnisse, der kommenden, bleibenden und wegziehenden Menschen. Mit einer grenz-

überschreitenden Darstellung wollen wir die Einheit des Hochrheingebietes in vielen Belangen unterstreichen, die bewährte Tradition des Miteinanders weiterführen und unsere Heimat als bunten Stein im Mosaik anderer eigenständiger Regionen erhalten.

Für die Fricktalisch-Badische Vereinigung für Heimatkunde:



Werner Brogli-Stäubli
Präsident



Adelheid Enderle-Jehle
Vizepräsidentin